

## Ein Vorschlag zur Etymologie des ägyptischen Wortes *ḥmś* „Ähre“

Stefan Bojowald

The topic of this article is the search for a suitable etymology of the Egyptian word *ḥmś* "ear". The question is investigated here for the first time. The decision will favour *ḥmś* "to bend/ bend down".

Die ägyptischen Bezeichnungen für Teile der Getreidepflanze umfassen auch den Begriff *ḥmś* „Ähre“, den schon die Gründerväter des Fachs zu Beginn des letzten Jahrhunderts gekannt haben. Die einschlägigen Lexika halten bereits für dieses Wort eine ganze Reihe von Belegen<sup>1</sup> parat. Das Spektrum kann aber noch durch *ḥmś*<sup>2</sup> „Ähre für *rnn.t* – Mädchen (als Fruchtbarkeitssymbol?)“, *ḥmś*<sup>3</sup> „Ähre für *śbk.t* – Mondauge“ und *ḥmś*<sup>4</sup> „Ähre (als Schmuck-element)“ vergrößert werden. Der metaphorische Gebrauch des Wortes ist auch schon im Wörterbuch<sup>5</sup> hervorgehoben worden. Die mit Hilfe des Lautwandels zwischen *ḥ* und *š*<sup>6</sup> gebildete Nebenform *šmś*<sup>7</sup> ist dort ebenfalls notiert worden.

<sup>1</sup> WB III, 367, 5; Wolja Erichsen, Demotisches Glossar (Kopenhagen, 1954), 381; Dimitri Meeks, *Année lexicographique*, Tome I (1977) (Paris, 1980), 292; Penelope Wilson, *A Ptolemaic Lexikon, A lexicographical Study of the Texts in the Temple of Edfu*, *Orientalia Lovaniensia Analecta* 78 (Leuven, 1997), 764; Rainer Hannig, *Ägyptisches Wörterbuch II, Mittleres Reich und Zweite Zwischenzeit, Teil 2* (Mainz, 2006), 1977

zu diesem Wort vgl. auch Werner Vycichl, *Grundlagen der ägyptisch – semitischen Wortvergleichen*, *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 16 (1958), 388; Werner Vycichl, *Ägyptisch – Semitische Anklänge*, *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 84 (1959), 146; Wolfgang Helck, *Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches (Teil V)*, III. Eigentum und Besitz an verschiedenen Dingen des täglichen Lebens, Kapitel AI – AL, *Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 1964 – Nr. 4* (Wiesbaden, 1965), 810; Gérard Charpentier, *Recueil de matériaux épigraphiques relatifs à la botanique de l'Égypte Antique* (Paris, 1981), 550

zum Weiterleben des Wortes im Koptischen vgl. Walter Ewing Crum, *A Coptic Dictionary* (Oxford, 1939), 679; Jaroslav Cerný, *Coptic Etymological Dictionary* (London – New York – Melbourne, 1976), 284; Wolfhart Westendorf, *Koptisches Handwörterbuch* (Heidelberg, 1965/1977), 373

<sup>2</sup> Dieter Kurth, *Edfou VIII, Die Inschriften des Tempels von Edfu, Abteilung I, Übersetzung, Band 1* (Wiesbaden, 1998), 246

<sup>3</sup> Dieter Kurth, *Edfou VIII, Die Inschriften des Tempels von Edfu, Abteilung I, Übersetzung, Band 1* (Wiesbaden, 1998), 248

<sup>4</sup> Friedhelm Hoffmann, *Der Kampf um den Panzer des Inaros, Studien zum P. Krall und seiner Stellung innerhalb des Inaros-Petubastis-Zyklus*, *Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (Papyrus Erzherzog Rainer), Neue Serie, XXVI. Folge (MPER XXVI)* (Wien, 1996), 279

<sup>5</sup> WB III, 367, 6

<sup>6</sup> zu diesem Lautwandel vgl. Kurt Sethe, *Das aegyptische Verbum im Altaegyptischen, Neuaegyptischen und Koptischen*, Erster Band, *Laut- und Stammeslehre* (Leipzig, 1899), 154 – 156; Elmar Edel, *Altägyptische Grammatik*, Bd. I und II, *Analecta Orientalia* 34/39 (Rom, 1955/1964), 53f; Wolfhart Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII* (Berlin, 1962), 38

<sup>7</sup> WB III, *Belegschreibungen*; außerdem Barbara Lüscher, *Totenbuch Spruch 149/150, Totenbuchttexte, Synoptische Textausgabe nach Quellen des Neuen Reiches, Band 6* (Basel, 2010), 18/36/37

Die gleiche Nebenform *šmś* ist mit Eberhard Otto, *Das ägyptische Mundöffnungsritual, Teil II: Kommentar, Ägyptologische Abhandlungen* 3 (Wiesbaden, 1960), 109, für das *ḥmś* – Räucherwerk“ gebildet worden.

In *n[t]k hms nfr n nbw, pri m ʕntiw, š.t R<sup>8</sup>* „Du bist die vollkommene Ähre aus Gold, die aus der Myrrhe hervorgekommen<sup>9</sup> ist, Stellvertreter des Re“ ist die *hms* – Ähre hingegen mythologisch umgedeutet worden. Der Kontext in *hms n nb n3.w ...*<sup>10</sup> „Ähren aus Gold sind dies...“ ist dagegen zu zerstört, um eindeutige Aussagen zu erlauben. In Anbetracht dieser Tatsachen dürften die semantischen Verhältnisse aber soweit geklärt sein. Die Etymologie des Wortes ist dagegen offenbar noch keiner befriedigenden Lösung zugeführt worden. Die Frage ist jedenfalls in der Arbeit von Takács<sup>11</sup> gar nicht erst berührt worden. In der übrigen Literatur ist dieser Aspekt wohl ebenfalls außer Betracht geblieben, so dass hier noch Klärungsbedarf besteht. Der folgende Beitrag versucht an dieser Stelle einen kleinen Fortschritt zu erzielen.

Der hier vorgelegte Artikel nimmt einen Zusammenhang zwischen *hms* „Ähre“ und *hms*<sup>12</sup> „beugen/sich beugen“ an, das für eine etymologische Anbindung am besten geeignet scheint. Die Hintergründe für diese Entscheidung werden hoffentlich bald klarer werden. Die Wörter *hms*<sup>13</sup> „Räucherwerk“ und *hms*<sup>14</sup> „Teil des Speeres (Spitze/Widerhacken ?)“ stellen jedenfalls keine vernünftigen Alternativen dar. Die Gemeinsamkeiten des ersten Wortes mit der *hms* – Ähre reichen wohl nicht über die gleiche Konsonantenstruktur hinaus, ohne dass daraus irgendwelche Konsequenzen folgern würden. Die Frage der Verwertbarkeit muss auch für das zweite Wort negativ beantwortet werden, da die spitze Eigenschaft eher auf die Granne (*wšm*) der Ähre als die Ähre selbst zutrifft. Wenn es hierfür noch eines letzten Beweises bedurft hätte, braucht nur auf den bekannten Vergleich *špd r wšm*<sup>15</sup> „spitzer<sup>16</sup> als eine Granne“ hingewiesen werden.

---

<sup>8</sup> Andreas H. Pries, Das nächtliche Stundenritual zum Schutz des Königs und verwandte Kompositionen. Der Papyrus Kairo 58027 und die Textvariante in den Geburtshäusern von Dendera und Edfu, Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens, Band 27 (Heidelberg, 2009), 102 – 103

zu einer Parallele vgl. Günter Burkard, Spätzeitliche Osiris-Liturgien im Corpus der Asasif – Papyri, Übersetzung, Kommentar, Formale und inhaltliche Analyse, Ägypten und Altes Testament 31 (Wiesbaden, 1995), 209

<sup>9</sup> Die Verbindung *pri m ʕntiw* „aus Myrrhe kommen“ liegt auch bei Paul Barguet, Le Papyrus N. 3176 (S) du Musée du Louvre, Bibliothèque d'Étude XXXVII (Le Caire, 1962), (8); vor; zur *ʕntiw* – Myrrhe vgl. Elmar Edel, Studien zu den Relieffragmenten aus dem Taltempel des Königs Snofru, in: Peter der Manuelian (Ed.), Studies in Honor of William Kelly Simpson, Volume I (Boston, 1996), 203; Gérard Charpentier, Recueil de matériaux épigraphiques relatifs à la botanique de l'Égypte Antique (Paris, 1981), 160 – 162; Renate Germer, Handbuch der altägyptischen Heilpflanzen, Philippika, Marburger altertumskundliche Abhandlungen 21 (Wiesbaden, 2008), 43 – 45

<sup>10</sup> E. A. E. Reymond, From Ancient Egyptian Hermetic Writings, From the Contents of the Libraries of the Suchos Temples in the Fayyum, Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (Papyrus Erzherzog Rainer), Neue Serie, XI. Folge (1977), 126; Richard Jasnow/Karl – Theodor Zauzich, The ancient Egyptian Book of Thot, A Demotic Discourse on Knowledge and Pendant to the Classical Hermetica, Volume 1: Text (Wiesbaden, 2005), 146

<sup>11</sup> Gábor Takács, Etymological Dictionary of Egyptian, Volume One: A Phonological Introduction, Handbuch der Orientalistik, Erste Abteilung, Der Nahe und Mittlere Osten, Achtundvierzigster Band (Leiden/Boston/ Köln, 1999)

<sup>12</sup> zu den Einzelbedeutungen von *hms* „beugen/sich beugen“ vgl. WB III, 367, 1 – 4; außerdem Raymond O. Faulkner, A concise dictionary of Middle Egyptian (Oxford, 1962), 201

<sup>13</sup> WB III, 367, 7 – 8; Eberhard Otto, Das ägyptische Mundöffnungsritual, Teil II: Kommentar, Ägyptologische Abhandlungen 3 (Wiesbaden, 1960), 110; Dimitri Meeks, Anne lexicographique, Egypte Ancienne, Tome 2 (1978) (Paris, 1981), 294

<sup>14</sup> WB III, 367, 9

<sup>15</sup> WB I, 374, 5; Urk. IV, 535, 10; Urk. VII, 63, 1; Rudolf Anthes, Die Felseninschriften von Hatnub nach den Aufnahmen Georg Möllers, Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Aegyptens, Neunter Band (Hildesheim, 1964), 55; Eckhard Eichler, Die Reisen des Sennefri (TT 99), Studien zur Altägyptischen Kultur 26 (1998), 222; Karl Jansen-Winkeln, Die Biographie eines Priesters aus Heliopolis, Studien zur Altägyptischen Kultur 29 (2001), 108 (68)

<sup>16</sup> zum Wort *špd* „spitz“ vgl. auch Gábor Takács, Etymological Dictionary of Egyptian, Volume One: A Phonological Introduction, Handbuch der Orientalistik, Erste Abteilung, Der Nahe und Mittlere Osten, Achtund-vierzigster Band (Leiden/Boston/Köln, 1999), 191; Carsten Peust, Rezension zu: Takács, Gábor, Etymological Dictionary of Egyptian. Vol. 1: A Phonological Introduction. (Handbuch der Orientalistik. Erste Abteilung: Der Nahe und Mittlere Osten. Handbook of Oriental

Wenn aber die Ableitung der *hmś* – Ähre von der Wurzel *hmś* „beugen“ richtig ist, dürfte es sich bei diesem Wort aus grammatikalischer Sicht am ehesten um ein substantiviertes Partizip passiver oder reflexiver Art gehandelt haben. Der Begriff *hmś* „die Gebeugte/die sich Beugende“ spiegelt demzufolge das äußere Erscheinungsbild der mit Getreidekörnern prall gefüllten Ähre wieder, die durch das physikalische Gesetz der Schwerkraft im wahrsten Sinn des Wortes herabgebeugt wird. Das Argument gewinnt dadurch noch an Kraft, dass der gleiche Gedanke durch das Verb *kśi* „beugen, sich beugen“ in der kontextabhängigen Bedeutung „Ähren neigen sich“<sup>17</sup> ausgedrückt wird. Der Gebrauch des Verbs in diesem Sinne stellt die ideale Bestätigung für die hiesige Annahme dar. Dass der dortige Beleg aus der Spätzeit stammt, sollte die Erklärung eigentlich nicht belasten. Der Überlieferungszufall muss in solchen Fällen stets mit eingerechnet werden. Im Gegensatz zu *hmś* „beugen, sich beugen“ hat *kśi* „beugen, sich beugen“ zwar bei der Benennung von Ackerfrüchten keine direkte Rolle gespielt. In Anbetracht des letzten Beispiels unterliegt es aber keinem Zweifel, dass der Anblick von Ähren, die vom eigenen Gewicht zu Boden gezogen werden, dem Ägypter durchaus geläufig war. Die Erfahrung konnte gerade kurz vor oder während der Erntezeit tagtäglich gemacht werden. Der optische Eindruck ist also nicht erst bei den modernen, hoch gezüchteten Getreidesorten entstanden. Der Unterschied im Genus des Wortes zwischen der deutschen und ägyptischen Sprache sollte nicht höher als unbedingt nötig bewertet werden, da solche Vergleiche über Raum und Zeit hinweg nie ganz unproblematisch sind. Die Vorstellungen der einen Kultur können eben nicht so einfach auf die Vorstellungen der anderen Kultur zurück-projiziert werden.

Im letzten Abschnitt sollen noch einige Worte zur Verbindung der *hmś* – Ähre mit dem arabischen Wort „حزم“ „Kornähre“ gesagt werden, die seit geraumer Zeit durch die Literatur zieht. Die These geht wohl ursprünglich auf Vycichl<sup>18</sup> zurück, der seinerseits von Westen-dorf<sup>19</sup> zitiert wird. Der Zusammenhang zwischen der *hmś* – Ähre und der arabischen „حزم“ Kornähre ist aber durch die vorherigen Überlegungen nicht gerade wahrscheinlicher geworden. Die Metathese würde sich zwar noch im erlaubten Rahmen bewegen, so dass sie keine Angriffsfläche bietet. Die isolierte Stellung des arabischen Wortes „حزم“ „Kornähre“ in der semitischen Sprachfamilie, auf die Vycichl<sup>20</sup> bei späterer Gelegenheit verweist, ruft aber ernsthafte Bedenken hervor. Das Wort ist auch von Orel/Stolbova<sup>21</sup> nicht weiter zur Kenntnis genommen worden. In Anbetracht dieser Tatsache sollte es besser aus der Debatte herausgehalten werden. Das ägyptische *ś* ist nach der Tabelle bei Hoch<sup>22</sup> ohnehin nicht zur Wiedergabe des semitischen *z* verwendet worden.

---

Studies: The Near and Middle East, 48). Leiden, Boston, Köln, Brill 1999, XX, 476 S., € 109, -. ISBN: 90-04-11538, 2, in: Indogermanische Forschungen 106 (2001), 353

<sup>17</sup> WB V, 139, 11

Die mit *kśi* „beugen“ und *šh.t/sh.t* „Feld“ gebildeten Ausdrucksweisen bei Dieter Kurth, Edfou VII, Die Inschriften des Tempels von Edfu, Abteilung I, Übersetzungen, Band 2 (Wiesbaden, 2004), 147/182/382/ 403/456/530, kommen hierfür nicht als Parallele in Frage, da dort das Feld und nicht die Ähre Subjekt der Handlung ist. Wenn das Wort „*šh.t*“ „Feld“ allerdings wie bei Günter Burkard, Spätzeitliche Osiris – Liturgien im Corpus der Asasif – Papyri, Übersetzung, Kommentar, Formale und inhaltliche Analyse, Ägypten und Altes Testament 31 (Wiesbaden, 1995), 99, als Metonymie für „Feldfrüchte“ steht, müsste die Frage neu diskutiert werden.

<sup>18</sup> Werner Vycichl, Ägyptisch – Semitische Anklänge, Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde 84 (1959), 146

<sup>19</sup> Wolfhart Westendorf, Koptisches Handwörterbuch (Heidelberg, 1965/1977), 373

<sup>20</sup> Werner Vycichl, Dictionnaire étymologique de la langue Copte (Leuven, 1983), 302

<sup>21</sup> Vladimir E. Orel/Olga V. Stolbova, Hamito – Semitic Etymological Dictionary, Materials for a Reconstruction, Handbuch der Orientalistik, Erste Abteilung, Der Nahe und Mittlere Osten, Achtzehnter Band (Leiden – New York – Köln, 1995)

<sup>22</sup> James E. Hoch, Semitic Words in Egyptian Texts of the New Kingdom and Third Intermediate Period (Princeton, 1994), 436

Die vorgeschlagene Etymologie soll erst einmal nur als Arbeitshypothese dienen. Ob so weit gegangen werden darf, dass hier Reste der landwirtschaftlichen Fachsprache vorliegen, ist schwierig zu beantworten. Die Möglichkeit sollte aber zumindest im Kopf behalten werden. Der Vergleich mit anderen hamito – semitischen (afro – asiatischen) Sprachen könnte sich in diesem Punkt als lohnend erweisen.

---

Im Jahr 1992 hat Stefan Bojowald an der Rheinischen Friedrich – Wilhelms – Universität zu Bonn das Studium der Ägyptologie, Klassischen Archäologie und Klassischen Philologie (Latein) aufgenommen. Im Lauf der Jahre hat sich die Fächerkombination in Ägyptologie, Klassische Archäologie und Semitistik sowie Ägyptologie, Semitistik und Wissenschaft vom Christlichen Orient geändert. Das Studium hat er 2001 mit dem Magisterexamen (Titel der Arbeit: „Vögel und Fische in bildlichen Vergleichen der Literatur des Neuen Reiches“) abgeschlossen.